Mitgliederinformation der
Eigenheimervereinigung
Waldtrudering/
Gronsdorf e.V.
info@ev-waldtrudering.de

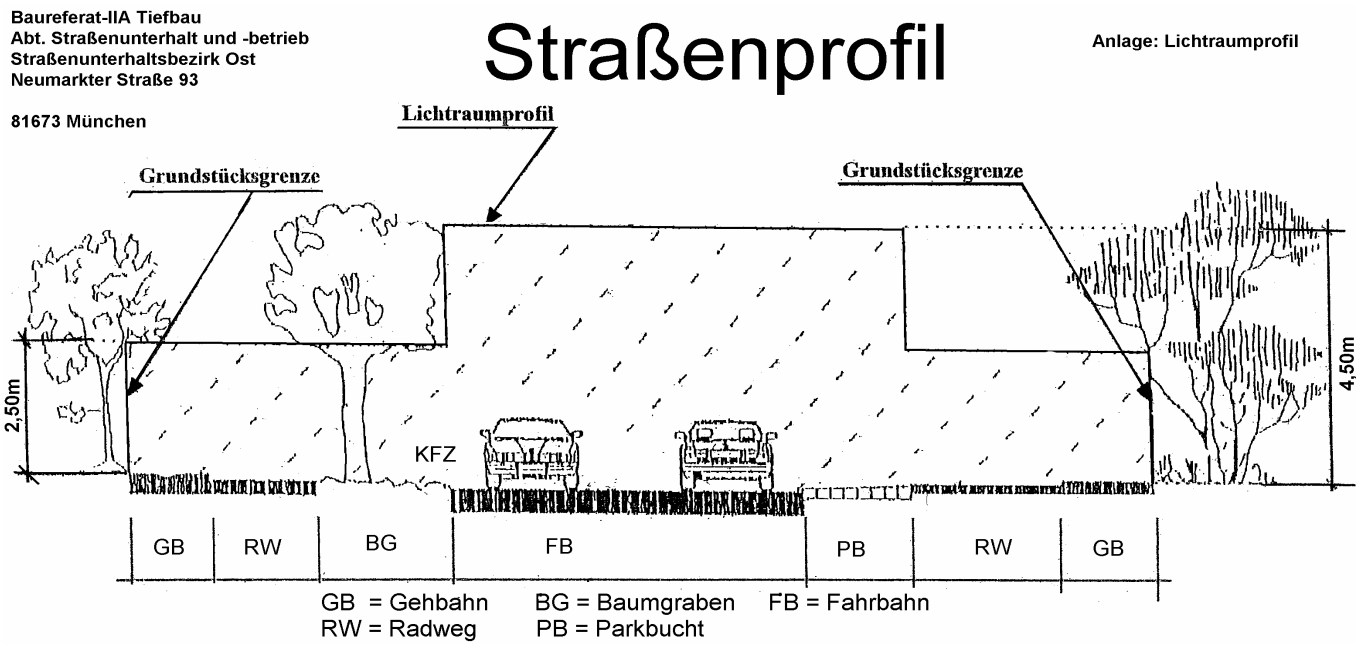
Sehr geehrte Mitglieder,

August 2009

Sommerschnitt:
Je nach Klimaverlauf ab Mitte August bis ca. Ende September. Bremsung des Triebwachstums, weil Wurzelwachstum im gleichen Jahr noch eingeschränkt wird. Der Baum sagt zu sich, die Tage werden kürzer, es rentiert sich nicht mehr neu zu treiben. Nach dem Sommerschnitt, dem Wegfall zahlreicher Triebspitzen, stoppt das Wurzelwachstum. Im folgenden Winter sind nur noch leichte Korrekturen erforderlich und zum darauf folgenden Austrieb existiert ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Wurzel und Krone, die Triebleistung fällt moderat aus. Weitere Vorteile: Gute Wundverheilung, kein Neuaustrieb mehr, gutes Erkennen der Lichtverhältnisse, Förderung der Fruchtfärbung. Das Zeitfenster reicht von Mitte August, kein Nachtrieb mehr, bis Ende September, jetzt ist noch genug Zeit für die Wundverheilung bis zu den ersten Frösten.

Thema: Gehwege, Hecke.

Das leidige Thema „Gehweg freihalten“ ist nach wie vor immer aktuell.
Die Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsflächen durch Hecken und sonstigen Überwuchs aus privaten Grundstücken wird oft nicht berücksichtigt.
Auf Wunsch des Bezirksausschusses hier das sogenannte „**Lichtraumprofil**“ zum überprüfen.
In Ihrem eigenen Interesse bitten wir Sie um Kenntnisname des Lichtraumprofiles und schneiden Sie die Hecken bis zur Grundstücksgrenze (Zaun) bis in 2,5 m Höhe zurück. Denken Sie auch dran, daß bei Regen die Sträucher sehr tief hängen können!



Mit freundlichen Grüßen und Wünschen für schöne erholsame Sommertage.
Ihr Vorstand

Es gibt auch noch diverse Stadtteilführungen von unserem bekannten Rudi Hartbrunner.

Obergiesing,

Sonntag, 2. August 2009, 14.30 – 17.00, Treffpunkt: Heilig-Kreuz-Kirche, Gietlstr. 2

Hoch über das ursprünglich bajuwarische Dorf Obergiesing ragt der Turm der Heilig-Kreuz-Kirche. Die Kirche hat den gleichen Architekten wie das Schloss Neuschwanstein und wurde auch im gleichen Jahr vollendet. Obergiesing wurde anno 790 erstmals genannt und hatte eine bäuerliche Bevölkerung. Mit der wachsenden Industrialisierung zogen Arbeiter in das Dorf und veränderten die Struktur der Bevölkerung. Diese Gruppierung und das Eintreten bei der Revolution von 1918 führten zum Ruf vom *„Roten Giesing“*. Die Nazis hatten anfangs unbändige Angst vor den *„Roten“* und ließen wegen der linken Vergangenheit des Viertels an exponierter Stelle ein *„Freikorpsdenkmal“* anbringen, das die Giesinger nur als *„Nackerten Lackl“* bezeichneten.

Vom Leben und Arbeiten in den Herbergsvierteln,

Sonntag, 16. August 2009, Dauer: 14.30 - 17.00 Uhr, Treffpunkt: U-Bahn-Ausstieg Max-Weber-Platz

Da die Münchner Bürger mit den unterprivilegierten Schichten nichts zu tun haben wollten, mussten sich die besitz- und gewerbelosen Zuwanderer vor den Toren der Stadt niederzulassen. Die Taglöhner, Handwerker und Kleinkrämer siedelten sich in Haidhausen, der Au und in Untergiesing an und entwickelten in ihren Herbergshäusern eine neue Form des Zusammenlebens auf engstem Raum. Die Herbergen oder Gemächer gelten als Vorläufer der heutigen Eigentumswohnungen. Nachdem Haidhausen im Jahr 1692 zur Hofmark erklärt worden war, unterstand die Bevölkerung den adeligen Grundherren der Grafen Törring-Seefeld. Durch diese Entwicklung sank der eh schon niedrige Lebensstandard der Haidhauser noch weiter ab. Aber keine Angst! Inzwischen hat sich die Sozialstruktur in Haidhausen vollkommen verändert.

Was der Auer Mühlbach erzählt, (Fahrrad-Tour)

Sonntag, 30. August 2009, Dauer: 14.00 – 17.00 Uhr, Treffpunkt: Marienklause,
(Zentralländenstraße, Marienklausenbrücke überqueren, rechts d. Isar)

Schon lange vor der Gründung Münchens nutzte man die Kraft des Auer Mühlbachs für den Betrieb von Mühlen und sein Wasser für Färbereien und Gerbereien. Mit den zuziehenden Arbeitskräften entwickelte sich in der Au ein für München enorm wichtiges Industrieviertel. Mit der Gründung der Auer Papiermühle entstand die Zunft der Lumpensammler. Noch heute treibt der Auer Mühlbach die Turbinen von Mühlen und Elektrizitätswerken an und liefert damit sauberen Strom in unsere Haushalte. Bei dieser Radtour entlang dem Auer Mühlbach – vom Tierpark bis zum Maximilianeum - werden wir die noch bestehenden Einrichtungen besuchen.

Um’s Isartor zum Biermuseum

Samstag, 12. September 2009, Dauer: 14.30 – 16.30 Uhr, Treffpunkt: Unter dem Bogen des Isartors

Gerade rechtzeitig zum Wiesn-Beginn. Die Nähe zur Isar und die Salzstraße ließen am ehemaligen Münchner Osttor viele für die Infrastruktur Münchens notwendige Einrichtungen entstehen. Hier war Platz für den Holzmarkt, für militärische Einrichtungen, für ein Theater und natürlich für Gasthäuser, Brauereien und Wirtschaften. Nach einem kurzen Spaziergang werden wir ein typisches Alt-Münchner Wohnhaus besuchen, das nach dem großen Stadtbrand von 1327 erbaut wurde. Hier wurde das „Bier- und Oktoberfestmuseum“ eingerichtet. Erhalten hat sich die „Himmelsleitertreppe“, ein römisches „Streifenmauerwerk“ und außerdem noch mehrere „Schwarze Kuchln“ und Deckenmalereien, die in das Jahr 1347 zurückgehen.

Rückfragen bezüglich der Stadtführungen bitte direkt an Rudi Hartbrunner, Tel 089- 431 74 81.
rudolf.hartbrunner@t-online.de - Anmeldung nicht erforderlich -

- Jetzt noch die letzte Gelegenheit nutzen um sich für unsere Herbstreise anzumelden.
- Bei Walter Karl Tel.: 439 06 465 und Rolf Göppel 930 41 62.